

Andacht zum Monatsspruch Mai 2011

von Tobias Bilz,
Landesjugendpfarrer der Evangelisch-Lutherischen
Landeskirche Sachsens

Bibel Andenken

Monatsspruch Mai 2011:
*"Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch
mit aller Freude und Frieden
im Glauben, dass ihr immer reicher werdet
an Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes."*
Römer 15, 13 (L)

Hoffnung schöpfen Hoffnungsbilder entwickeln

Was ist Hoffnung? Selten bekommt man vielfältigere Deutungen eines Begriffes als hier. Jugendliche antworten gern konkret auf Fragen nach ihrer persönlichen Hoffnung. Auf dem ökumenischen Kirchentag in München 2010 hat der Stand der Evangelischen Jugend Sachsens danach gefragt. Antworten konnten aufgeschrieben und an einen „Hoffnungsbaum“ geheftet werden. Hier eine kleine „Blütenlese“:

Meine Hoffnung ist ...

- ... dass es Oma wieder besser geht und dass ich irgendwann eine richtige Eisenbahnwelt habe.
- ... dass ein ehrlicher Dialog stattfindet, der auch Unterschiede aushält und keine Gleichmacherei betreibt.
- ... gutes Wetter für die nächsten Tage.
- ... dass die Kirchen näher zusammenkommen, dass man endlich aufhört von Ost- und Westdeutschland zu sprechen.
- ... eine angenehme Atmosphäre zwischen allen Religionen.
- ... der verantwortliche Umgang mit den Ressourcen dieser Welt jeglicher Art und Chancengerechtigkeit für alle Menschen.
- ... dass wir durch den Kirchentag mehr zusammen wachsen.
- ... Gesundheit, Frieden, Glück, Zufriedenheit, Gemeinschaft.
- ... dass auf der ganzen Welt Frieden wird.
- ... dass jeder Mensch erfährt, was Glück bedeutet.
- ... dass die Menschen merken, dass Krieg ziemlich unnötig ist.

Diese und andere Wortmeldungen formulieren Erwartungen an eine bessere Zukunft. Worauf man setzt, um diese Hoffnungen Wirklichkeit werden zu lassen, bleibt unerwähnt. Allerdings ist genau das typisch für Hoffnung. Sie ist eine Grundempfindung des Menschen, die aufgebaut wird, indem man sich mögliche zukünftige Dinge vergegenwärtigt, möglichst konkret vorstellt. Hoffende bekämpfen Angst und Verzweiflung mit positiven Zukunftsbildern. Als Folge ändert sich das aktuelle Empfinden und Verhalten.



BibelAndenken

Bibel AnDenken gibt vielfältige Anregungen zur Gestaltung von Gruppenstunden in der Jugendarbeit für das ganze Jahr 2011 mit Andachtsentwürfen, theologischen Hintergrundinformationen und Praxismaterialien wie Liedern, Gedichten, Geschichten zur Jahreslosung und den Monatssprüchen.

Kontakt und Bestellung

aej-Geschäftsstelle
Otto-Brenner-Straße 9
30159 Hannover
E-Mail: bestellung@aej-online.de

Ein Themenabend „Hoffnung“ könnte zunächst versuchen, die aktuelle Stimmungslage der Anwesenden zu erfassen. Dazu hilft die Methode „Waagschale“:

In der Mitte des Sitzkreises werden zum Beispiel mit Hilfe zweier beschriebener Blätter oder zweier Symbole zwei Pole markiert. „Ermutigung“ und „Entmutigung“ könnten dargestellt werden. Jugendliche können mit Hilfe bereitliegender Steine ihrem aktuellen Lebensgefühl Ausdruck geben. Die Steine sollten verschiedene Formen, Farben und Größen haben. Sie werden im Spannungsfeld abgelegt, unter Umständen zunächst schweigend. Danach wird das Gesamtbild betrachtet und gemeinsam ausgewertet.

Wenn es jemandem gelingt, Hoffnung zu gewinnen, spricht man vom „Hoffnung schöpfen“. Zum Schöpfen werden Quellen gebraucht. Was sind für die Anwesenden Hoffnungsquellen, wie bekommt man das Wasser geschöpft?

Möglicherweise bringt hier ein Erfahrungsaustausch entscheidende Aspekte ans Licht. Ein zusätzlicher Impuls kann mit Hilfe von Römer 15, 13 eingebracht werden. Vielleicht auf ein Plakat geschrieben und in die Mitte zwischen die beiden Pole gelegt?

Für Paulus ist Gott selbst die Hoffnungsquelle. Hoffnung wird ihm als Charaktereigenschaft zugewiesen. Der Zusammenhang von Römer 15 legt nahe, dass die Gemeinschaft derer, die auf den Gott der Hoffnung vertrauen, genau diese Hoffnung freisetzt.

So ergeben sich weitere Möglichkeiten, den Begriff „Hoffnung“ zu füllen, konkrete Hoffnungsvorstellungen zu entwickeln und die Jugendgruppe als Trägerin der Hoffnung zu identifizieren.

Leitfrage dafür: Wie müssten wir miteinander leben und glauben, um Entmutigung zu verarbeiten und Zukunftsperspektiven zu gewinnen? Eine Vision lässt sich daraus entwickeln. Hoffnung stellt sich ein.